

Schließlich ist noch der in dem Briefe vorkommende Ausdruck *furor Teutonicus* sehr verdächtig, mit dem Saladin Angst gemacht werden soll. D ü m m l e r ²¹⁾ hat die Entstehung dieses zum erstenmale bei Lukan, Phars. I, 256 vorkommenden Ausdrucks untersucht und wahrscheinlich gemacht, daß es sich hierbei wohl um ein von anderen Völkern gegen die Deutschen geprägtes Schimpfwort handle, das von diesen dann halb und halb in einen Ehrentitel umgemünzt worden sei. In der Tat stammen die von D ü m m l e r beigebrachten Belegstellen hauptsächlich aus West-, Süd- und Osteuropa. An Belegen aus dem Bereiche des *regnum Teutonicum* konnte er nur Frutolf-Ekkehard, die Egmonder Annalen, den Ludus de Antichristo sowie ein Schreiben Hermann von Salzas, das aber in den italienischen Annales Placentini Gibellini überliefert ist, anführen ²²⁾. Zweimal wird der Ausdruck auch deutschen Herrschern in den Mund gelegt, aber beidemale bezeichnenderweise in westeuropäischen Quellen. Der eine Beleg ist unser Brief, der andere eine Rede Ottos IV. vor der Schlacht bei Bouvines, überliefert in Wilhelms des Bretonen Philippis ²³⁾. Die Wahrscheinlichkeit also, daß der Ausdruck *furor Teutonicus* in einem aus der kaiserlichen Kanzlei hervorgegangenen Schreiben vorgekommen sein sollte, ist außerordentlich gering.

Nach all dem kann nicht mehr bezweifelt werden, daß der Brief fingiert ist. Es bleibt die Frage, wer ihn verfaßt hat. R i e z l e r ²⁴⁾ ist für den Verfasser des Itinerarium peregrinorum eingetreten. Er hat seine These damit begründet, der Brief werde im Itinerar mit den Worten eingeführt: *Talis est itaque tenor imperialis epistole*. Das Wort *tenor* bedeutet nun nach R i e z l e r nicht den genauen, sondern ungefähren, frei paraphrasierten Inhalt, den der Verfasser des Itinerars aus einer ihm bekannt gewordenen kurzen Inhaltsangabe hergestellt hätte. Es läßt sich aber zeigen, daß in der damaligen Zeit *tenor* gerade den wörtlichen Inhalt meint. Bei Rahewin ²⁵⁾ heißt es: *quarum hic tenor fuit* mit darauf folgendem Wortlaut von St. 3782. In diesem Rundschreiben wiederum steht: *quarum tenor talis erat* mit folgendem wörtlichen Zitat aus JL. 10304 (= MG. Const. 1, nr. 164). Im Brief Barbarossas an den Patriarchen von Aquileia ²⁶⁾ vom August 1160 heißt es: *Litteras... suscepimus, quarum*

stand mir nicht zur Verfügung, ebenso wenig wie die englische Übersetzung (2 Bde., 1827), aber auch R i e z l e r zitiert die Stelle nur nach P e t e r m a n n, Beiträge z. Gesch. d. Kreuzzüge aus armenischen Quellen, Abhandl. d. Preuß. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Klasse 1860, S. 150. Danach aber habe Friedrich an den Katholikos geschrieben, er wolle fünf Jahre (sic) im Lande bleiben und Leo den Großen zum König krönen. Welches Ausmaß die in Armenien diesbezüglich kursierenden Gerüchte nach Leos Krönung durch Gesandte Heinrichs VI. erreichten, beweist der im 13. Jh. schreibende Vartan der Große (Rec. des hist. des croisades. Documents arméniens 1 [1869] 440 f.), der berichtet, Friedrich habe die Absicht gehabt, Armenien 27 Jahre lang zu kolonisieren, ehe er heimkehre. Man sieht also, was von diesen Angaben zu halten ist.

²¹⁾ Über den *furor Teutonicus*, SB. Berlin 1897, Teil 1, S. 112—126. Vgl. auch B ö h m, a. a. O. S. 11 f.

²²⁾ In der Reihenfolge der Aufzählung: MG. SS. 6, 214, 252; MG. SS. 16, 466 (jetzt auch O. Oppermann, Fontes Egmundenses [1933] 176); Ludus de Antichristo, hg. v. F. Wilhelm (Münchener Texte I, o. J.) S. 19; MG. SS. 18, 475.

²³⁾ MG. SS. 26, S. 362, v f.

²⁴⁾ A. a. O.

²⁵⁾ Gesta Friderici, MG. SS. rer. Germ. 46 (1912) S. 177.

²⁶⁾ MG. Const. 1 nr. 196.